



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Injektionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 83.

Welzheim, Dienstag den 28. Mai 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Bezirkskrankenpflege-Versicherung betr.

Für die mit dem 1. Mai 1889 beginnende Bezirkskrankenpflege-Versicherung (sind I.) als Kassenärzte aufgestellt:

- a) für die Gemeinden Welzheim, Alsdorf, Pfahlbrunn, Kaisersbach und Kirchenfirnberg Herr Oberamtsarzt Dr. Pfeilsticker hier.
- b) für die Gemeinden Großdeinbach, Lorch, Wäscheneuren, Waldhausen, Plüderhausen Herr Distriktsarzt Dr. Pfäfflin in Lorch.
- c) für die Gemeinden Ruderberg und Unterschleibach Herr Distriktsarzt Dr. Hockertz in Ruderberg.

II. Das in Gemäßheit des Art. 8 des Gesetzes vom 16. Dezbr. 1888 betr. die Krankenpflege-Versicherung und die Ausführung des Reichsfrankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 zu gewährende **Verpflegungsgeld** ist gemäß Amtsversammlungsbeschluß vom 8. Mai, genehmigt von d. Kreisregierung am 24. d. M., in folgender Weise festgesetzt worden:

- | | | |
|---|---|-------------|
| 1) für männliche erwachsene Arbeiter | } | auf je 50 S |
| 2) " männliche Diensthoten | | |
| 3) " die in der Hausindustrie beschäftigten Gewerbetreibenden | | |
| 4) " die nicht unter Ziff. 1—7 fallenden Personen | | |
| 5. " jugendliche Arbeiter und Lehrlinge auf | | 35 S |
| 6. " erwachsene Arbeiterinnen | | 30 " |
| 7. " weibliche Diensthoten | | 30 " |
- conf. Bezirksstatut (Verf. zum Welzh. Bote Nr. 63) § 22
vergl. mit §§ 12, 14, 16.

III. Wiederholt wird bekannt gemacht, daß die **Beiträge**, welche für die Bezirkskrankenpflege-Versicherung erhoben werden, betragen:

- a) für männliche erwachsene Arbeiter für den Monat 35 S
- b) für erwachsene Arbeiterinnen für den Monat 20 "
- c) für jugendliche Arbeiter bis zu 16 Jahren und Lehrlinge für den Monat 25 "
- d) für männliche Diensthoten für das Vierteljahr 1 M
- e) für weibliche Diensthoten für das Vierteljahr 60 S
- f) für die in der Hausindustrie beschäftigten Gewerbetreibenden für den Monat 35 "
- g) für die nicht unter Ziff. a.—f. fallenden Personen für den Monat 35 "

Statut § 22.

Die Beiträge sind im Voraus je **am Beginn des Monats** beziehungsweise Vierteljahrs, wenn aber der Eintritt nach diesen Terminen erfolgt, alsbald nach dem Eintritt für den betreffenden Teil des Monats oder Vierteljahrs zu bezahlen u. c.

Statut § 23, vergl. mit § 28.

IV. Ueber die **Verpflichtung der Arbeitgeber, Dienst- Lehrherrn u. s. w.**

vergl. namentlich §§ 19, 20, 21 des Statuts.

§ 20 des Statuts bestimmt:

„Arbeitgeber und Dienstherrn, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, sind verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche von der Krankenpflege-Versicherung zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person auf Grund gesetzlicher Vorschriften oder dieses Statuts gemacht worden sind und haben daneben die verfallenen Beiträge nachzubehalten. Außerdem zieht die Versäumnis der Anmeldung und Abmeldung nach Art. 11 Abs. 2 des Gef. eine Geldstrafe bis zu 20 Mark nach sich.“

V. Ueber die Zusammensetzung des **Verwaltungsausschusses** der Krankenpflege-Versicherung,

vergl. Welzh. Bote vom 6. April 1889 Nr. 55.

Für gehörige Bekanntgabe, namentlich in den Parzellen, werden die **Gemeindevorsteher** sorgen.

Den 25. Mai 1889. R. Oberamt. Vellnagel.

Welzheim.

An die Gemeindebehörden.

Die Nr. 14 des Regierungsblatts vom 24. Mai 1889 enthält eine Bekanntmachung des R. Medizinalkollegiums betr. die **Taxe für tierärztliche Gesundheitszeugnisse** vom 15. Mai 1889.

Die Beteiligten, insbesondere Händler mit Vieh u. c., sind aufmerksam zu machen.

Den 26. Mai 1889. R. Oberamt. Vellnagel.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 12 Zöglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen, 2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können, 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen. Von denjenigen Bewerbern, welche die **Aufnahmeprüfung bestanden** haben, werden die **6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen**. Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während, die außerordentlichen hiefür ein Lehrgeld von 70 M zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen. Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebhaftigkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn, erhalten können. Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufschins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Predikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormundes, sowie, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis **Sonntag den 30. Juni d. J.** schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlass vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am **Montag den 8. Juli d. J. vormittags 7 Uhr** hier einzufinden.

Hohenheim, 14. Mai 1889. R. Institutsdirektion. V o s t e r.

Württemberg.

§ Stuttgart, 25. Mai. (Landtag.) Nach dem die Kammer der Abgeordneten zu Anfang ihrer heutigen Sitzung einen Staatsbeitrag von 15 000 Mark zur Errichtung eines Kurhauses in Herrenalb, allerdings nicht ohne Widerspruch derjenigen, welche befürchteten, daß nach dieser Bewilligung alle anderen kleinen Kurorte den Staatsfächer anzapfen möchten, mit 42 gegen 33 Stimmen angenommen hatte, wurden einze die Staatsschuld betreffende Artikel des Finanzgesetzes in Beratung gezogen. Man bewilligte u. a. die Conversion der 4¹/₂prozentigen Staatsanleihe von 1877/78 im Betrage von 4 998 000 Mark (die Umwandlung erfolgt wahrscheinlich in ein 3¹/₂prozentiges Anlehen) und die Einlösung des Brautchaftskapitals der vor einigen Jahren verstorbenen Prinzessin Marie von Württemberg mit 437 142 Mark. Für Verzinsung der Staatsschuld genehmigte man pro 1889/90 17 574 835 Mark, pro 1890/91 17 480 343 M. Getilgt sollen werden pro 1889/90 2 739 721 M. und pro 1890/91 2 840 119 M. Der Abg. Probst trat bei dieser Gelegenheit angesichts unserer günstigen Finanzlage wieder für außerordentliche Tilgungen ein, ein Standpunkt, mit welchem sich der Finanzminister nun einmal nicht befreunden will, indem er meint, daß, wenn wir wie bisher mit den Tilgungen fortfahren, in 50 Jahren unserer Staatsschuld quitt sind. — Auch die in öffentlichen Blättern in Anregung gebrachte Frage der Aufhebung der Württembergischen Notenbank (ihre Befugnis zur Notenausgabe) kam heute zur Sprache. Mehrere Redner erhoben sich, um für den Fortbestand des um Handel und Industrie verdienten Instituts einzutreten, ein Standpunkt, den auch die Mehrzahl der württembergischen Genossenschaftsbanken einnimmt. Auch Petitionen in dieser Richtung sind schon an die Regierung abgegangen. Minister v. Schmid betonte diesen Kundgebungen gegenüber, daß sich die Regierung des volkswirtschaftlichen Wertes und der finanziellen Bedeutung des Instituts wohl bewußt sei und seiner Zeit an zukünftigem Orte die diesseitigen Interessen wahrnehmen werde.

§ Vom Lande, 23. Mai. Die von den Gerichten verschieden beurteilte Frage, ob der Besitzer eines Hundes, welcher durch Heulen oder durch anhaltendes Bellen die Nachbarschaft belästigt bzw. in ihrer Ruhe stört, wegen ruhestörenden Lärms oder groben Unfugs bestraft werden kann, ist nunmehr in letzter Instanz dahin entschieden, daß der Besitzer eines derartigen Hundes wegen „groben Unfugs“ zu bestrafen ist.

§ Ehingen, 21. Mai. Gestern morgen zur Zeit des Frühstückes erschien der 26jährige Sohn eines Bauern in Heufelden nicht am Tisch. Als man hoch ihm schaute, hatte sich derselbe im Hauschopf erhängt. Den Leichnam ließ man bis zum Eintreffen der Beamten im Schopf liegen; inzwischen hatte sich eine Kage an denselben gemacht und ihm die Nase abgeknabbert und gefressen.

§ Leutkirch, 24. Mai. Gestern Abend gegen 6 Uhr ging ein furchtbares Gewitter nieder und verhagelte in der Richtung gegen Wangen mehrere Bemerkungen. Namentlich sollen Waltershofen, Düren und Nagensried schwer betroffen und die herrlich stehenden Gelände in eine wahre Winterlandschaft umgewandelt gewesen sein. In der Nähe von Gebratzhofen erschlug der Blitz einen jungen Mann, der sein Vieh von der Weide heimholen wollte. Von gleichzeitig mehreren getroffenen Stücken Rindvieh blieb eine Kuh tot auf dem Plaze, während die anderen sich wieder erholten, es vergeht zur Zeit selten ein Tag ohne Gewitter, was

Deutschland.

— Berlin, 22. Mai. Der Kaiser und König Humbert fuhren heute Nachmittag nach Charlottenburg, wo Humbert einen Kranz auf den Sarg Kaiser Wilhelms I. niederlegte. Bei der Fahrt begegnete dem kaiserlichen Wagen ein kleiner Zwischenfall; auf der Charlottenburger Chaussee schaute plötzlich das rechte Vorderpferd des Sechsgespans, wurde jedoch von einem Herrn aus dem Publikum sofort an den Zügeln festgehalten; da das Tier sich aber nicht sogleich beruhigen wollte, nahmen die Majestäten Veranlassung, den Wagen zu verlassen. Dieselben bestiegen den folgenden Wagen des Prinzen Heinrich, in welchem sie unter dem brausenden Hurrah des zahlreich versammelten Publikums die Fahrt fortsetzten.

— Berlin, 22. Mai. Der Präsident Biancheri sandte Crispi ein Telegramm über die gestrige Sitzung der italien. Abg. Kammer mit dem Ersuchen, von den Gefühlen der Freude über den dem König und dem Kronprinzen in Deutschland, vor allem in Berlin bereiteten herzlichen Empfang dem Kaiser, dem König Humbert und dem Kronprinzen Italiens und den Prinzen des kaiserlichen Hauses, dem deutschen Volke und der Stadt Berlin Kenntnis zu geben. Von dem Telegramm stellte Crispi dem hiesigen Auswärtigen Amte eine Abschrift zu.

— Berlin, 23. Mai. Die gestrigen Toaste der Souveräne bei dem Galadiner nach der Parade hielten durch ihren politischen Inhalt den Höhepunkt der Besuchsfeierlichkeiten, ihr Eindruck in politischen Kreisen, besonders in italienischen ist ein großer. Auch der Besuch des Königs bei dem Kanzler und der lange Empfang des Letzteren bei König Humbert wird viel besprochen. Die Italiener hier sind in jeder Beziehung aufs höchste befriedigt. Morgen großes Bankett der Presse.

— Berlin, 23. Mai. Der Kaiser schenkte Crispi als Zeichen besonderer Huld sein wohlgetroffenes Delbild und ernannte den Kronprinzen von Italien zum Rittmeister im 13. Husarenregiment.

— Berlin, 23. Mai. Der König und der Kronprinz von Italien wohnten heute Abend einem Diner beim italienischen Botschafter bei, wozu Graf Bismarck, Graf Solms, Baron v. Reudell und mehrere Gesandte geladen waren. Abends 9 Uhr, nachdem das Diner beendet, erschien plötzlich zur höchsten Ueberraschung und Freude des Königs der Kaiser, verweilte dreiviertel Stunden und begab sich sodann mit dem König unter brausendem Jubel der die Straßen füllenden Menschenmenge zum Schloß. Man betrachtet die Aufmerksamkeit des Kaisers als eine hohe Auszeichnung des Königs Humbert. Der König reist Sonntag Nachmittag 5 Uhr von hier ab.

— Der kaiserliche Dampfer war während der ganzen Fahrt von Potsdam nach Charlottenburg von einer zahlreichen Flottille von Booten begleitet, die sämtlich festlich gehißt hatten. Soweit es irgend möglich, waren die Ufer von dichten Menschenmengen besetzt, am Eingang von Wannsee hatte der dortige Seglerklub seine Boote aufgezogen und begrüßte den vorüberfahrenden Dampfer mit Böllerschüssen. In Spandau boten die Ufer einen besonders fesselnden Anblick. Die Stadtbehörden, die Schulen, die Kriegervereine, die Gewerke, hatten sich aufgestellt, Musikkapellen ließen die italienische Königshymne und das „Heil Dir im Siegerkranz“ erklingen, der langsam vorübergleitende Dampfer, auf dessen Verdeck die hohen Herrschaften standen, wurde unaufhörlich von dem Jubel der Bevölkerung begleitet, die mit Rind und Regel sich eingefunden zu haben schien, Bis nach Charlottenburg setzten sich diese

Landung von der Bevölkerung Charlottenburgs mit verdoppelter Energie aufgenommen. Es ist nicht zu viel gesagt, daß Charlottenburg nach Maßgabe seiner Größe und seiner Mittel mit Berlin wetteiferte um den König zu ehren. So lange der Zug sich durch das Weichbild Charlottenburgs bewegte, waren die herbeigerufenen Massen gewaltige. Aber die ganze Chaussee entlang bildeten sie Kette und verdichteten sich an Knotenpunkten wie am großen und am kleinen Stern zu gewaltigen Ansammlungen. Von der Siegessäule an standen die Leute wie die Mauern und unter den Linden war einfach wieder jede Bewegung gehemmt. Die sich so schnell folgenden Kundesgebungen der italienischen Kammer, des deutschen Reichstags, der römischen Municipalität das Bekanntwerden der freudigen Anerkennung, die das Verhalten Berlins überall in Italien gefunden, hat nicht verfehlt, auf die Bevölkerung begeisternd zu wirken, so daß die Kundgebungen dem Könige gegenüber am Donnerstag Nachmittag ebenso lebhaft waren, wie am Tage des Einzuges.

— Am Freitag Vormittag begaben sich die Majestäten zu den großen Gefächtsübungen nach dem Tempelhofer Felde. Eine nach Tausenden zählende Menge harter in der Friedrichstraße und unter den Linden der Rückkehr des Monarchen. Nach 11¹/₂ Uhr erschienen die Herrschaften; Kaiser Wilhelm mit Staub bedeckt, das Gesicht von Pulverdampf und Staub völlig gebräunt. Die Begeisterung, als Kaiser Wilhelm erschien, kannte keine Grenzen. Unter der Menge befanden sich auch die jetzt in Berlin befindlichen Nebergeresandten. Kaiser Wilhelm, König Humbert und der italienische Kronprinz begaben sich zu einem Frühstück in das Offizierskasino des 2. Garderegiments. Um 5 Uhr fand die Auffahrt der Studenten statt. An der Siegesallee nahmen die Teilnehmer Aufstellung. Der Zug setzte sich aus 300 zwei- und vierspannigen, meist bekränzten Wagen und etwa 150 berittenen Chargierten zusammen. Dem Wagen mit dem Universitätsbanner folgte der Ausschuß mit den Fakultätsfahnen, die militärärztlichen Bildungsanstalten, die freie wissenschaftliche Vereinigung, zahlreiche Vereine, Burschenschaften, Landmannschaften und die Korps, dann die technische, tierärztliche und landwirtschaftliche Hochschule und die Kunstakademie. Der Zug ging durch das Brandenburgertor und die Linden nach dem Schlosse, wo er vor dem König Humbert vorbeizog. Nach 6 Uhr begab sich Kaiser Wilhelm mit seinen Gäten in den Palast des Prinzen Albrecht. Das Gefolge speiste an der Marschallstafel im k. Schlosse.

— Berlin, 25. Mai. Der Kaiser erhielt die Nachricht von der Annahme der Invaliditätsvorlage, während er sich gerade beim Frühstück in der Kaserne des 2. Garderegiments befand. In herzlichen Worten drückte der Kaiser seiner nächsten Umgebung gegenüber die Freude über das Gelingen des Werkes aus. Am Abend nahm er Gelegenheit, dem Minister von Bötticher, welcher dem Hofkonzert im Schlosse bewohnte, persönlich Glückwunsch und Anerkennung auszusprechen.

— Straßburg, 25. Mai. König Humbert trifft morgen Nachmittag 3 Uhr hier ein, wie verlautet, in Begleitung des Kaisers. Auf dem Bahnhofsplatz findet der Vorbeimarsch der gesamten Garnison statt. Nach einem im Bahnhofe eingenommenen Mahle wird der König die Reise fortsetzen.

— Zu der am 26. Juni in Sigmaringen stattfindenden Hochzeit des Erbprinzen von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon hat der deutsche Kaiser sein Erscheinen bestimmt zugesagt.

— Dortmund, 23. Mai. Der „Rhein-Westf. Sta.“ zufolge verliefen die Verhandlungen

nisslos, da das Komite auf Erweiterung der Essener Zugeständnisse beharrte. Von der heute Nachmittag stattfindenden Sitzung des Vorstandes des bergbaulichen Vereins hängt es ab, darauf einzugehen. Im Dortmund, Herne und Steeler Revier nimmt der Streit zu

— Bochum, 25. Mai. Der gestrige Bergleute-Delegiertentag, worauf 117 Zeichen vertreten waren, beschloß Fortsetzung des Streiks, so daß dieser wieder allgemein wird.

Ausland.

† Klado, 25. Mai. Vormittags 8 1/2 Uhr traf mittelst Sonderzugs aus Prag das erste Infanterie-Regiment ein, da unter den Arbeitern große Anregung, besonders gegen diejenigen Bergleute herrscht, welche sich dem Streit nicht angeschlossen haben. Infolge thätlicher Bedrohungen durch die Streikenden mußten die Bergleute des Amalienbachtals die Arbeit einstellen.

† Rom, 23. Mai. Die Heidelberger Studenten richteten am Tage des Einzugs des Königs in Berlin einen telegraphischen Gruß an die Studentenschaft Bologna's. Darauf erwiderten die Bologneser, sie hofften auf dem Wege des Friedens, des Fortschritts und der Freiheit die beiden Völker stets vereint zu sehen.

Verzweckenes.

* Einen gewaltigen Menschenauflauf am Schloß in Berlin verursachte am Sonntag Nachmittag eine Bauersfrau, die ihren 26jähr. total verküppelten zwerghaften Sohn auf den Armen trug und mit großer Energie den Kaiser zu sprechen wünschte, um ihm ihre große Not zu klagen. Die Schutzmannschaften hatten Mühe, die Jammerrinde aus dem Schloßhof zu entfernen und die neugierige Menge zurückzudrängen. Der wachhabende Polizeileutnant ließ die arme Mutter mit ihrem unglücklichen Sohne nach der nächsten Polizeiwache bringen. Die Frau erzählte, sie sei zu Fuß aus Schlesien nach Berlin gepilgert, nur um den Kaiser zu sprechen. Diese Leistung verdient Bewunderung, denn die Frau trug nicht allein ihren Sohn auf dem Rücken, sondern auch noch ein großes Bündel Wäsche.

Gemeinnütziges.

* Gurkenkerne in Petroleum. Ein großes Beel war mit Gurken besät, doch kam keine einzige Pflanze zum Vorschein. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß sämtliche Körner vom Ungeziefer ausgehöhlt waren. Ich nahm nun den vorhandenen Rest des ersten Samens, legte ihn einen halben Tag in Petroleum und pflanzte denselben genau auf dieselbe Stellen, wo der erste Samen gelegen hatte und siehe da, nach kurzer Zeit gingen sämtliche Kerne auf. Seit dieser Zeit legte ich den Gurkenjamen vor dem Einsäen erst einige Stunden in Petroleum und habe nie mehr eine Fehlsaet gehabt.

* Die Amsel. Seit Jahren haben sich in unseren Gärten die Amseln recht zahlreich eingefunden und jeder hat sie gern als die ersten Verkündiger des Frühlings. In einer Versammlung von Obstzüchtern wurde die Frage aufgeworfen, ob die Amsel schädlich oder nützlich sei im Garten. Ein Gartenbesitzer erzählte: Seit der Zeit, wo sich die Amsel in meinem Garten häufiger eingefunden und sogar Nester gebaut haben, sind die kleinen Singvögel mehr und mehr verschwunden. Als ich eines Tages zu einem Amselneste kam, fand ich in demselben eine junge Amsel tot; sie hatte ein nacktes Vögeln im Schlunde stecken. Die alten Amseln ernähren also ihre Brut auch mit nackten Singvögeln. Seit dieser Zeit habe ich die Amseln weggeschossen. Nun vermehrten sich auch wieder die Singvögel und diese bringen mir wirklich Nutzen.

waren unlängst Zeuge, so schreibt man der „Dtsch. Ztg.“, wie ein Mann, der lithographische Tinte bereiten wollte, die Ingredienzen hierzu in einem Bleischöpfer zum Sieden brachte, und wie durch zu starkes aufdrehen der Spirituslampe die geschmolzene Masse zu brennen anfing. Schnell hatte der Unglückliche die brennende Masse in den Ofen gebracht und sich dabei die Hände arg mit der heißen Tinte bespritzt, so daß an vielen Stellen schmerzliche Brandwunden entstanden. Hr. H., ein tüchtiger Chemiker, brachte sogleich Hilfe. In eine Glasschale gab er Alkohol und Glycerin, ließ die verletzte Hand in das Gemisch tauchen, die Schmerzen hörten sofort auf, die Brandwunden zogen sich zusammen und verhärteten, und am vierten Tage war die verletzte Hand wieder hergestellt.

Feuilleton.

Die Räuber am Osagestrom.

Roman von * *

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Da Cameron seine Studien vollendet, trat er jetzt als Anwalt in St. Louis auf. Ist, sehr oft jedoch zog ihn eine unüberwindliche Sehnsucht in's Freie hinaus, nach Webber's Farm, welchen Weg sein kluges schönes Ross bereits genau kannte und nicht gar selten traf er in dieser Richtung, ebenfalls zu Pferde, ein liebliches Weib, strahlend in Jugendreiz und Liebessglück, und vereint setzten sie dann ihren Ritt durch die noch unbekannte, romantische Gegend fort.

Auf einem dieser Wege hat der Leser Emily Nevada und Edward Cameron kennen gelernt, und da jetzt ihrer Vergangenheit genügend erwähnt ist, können wir den Verlauf der Erzählung wieder aufnehmen.

7.

Zu jener Zeit, als die Vorgänge, welche wir beschrieben, im Staate Missouri sich ereigneten, sahen die Anstiedler sich genötigt, für ihre Sicherheit die größte Sorge zu tragen.

Webber hatte sein Haus mit einer dicken, eichenen Thür versehen, über die, wenn Gefahr drohte, von innen noch schwere Eisstangen gelegt wurden. Die Fenster verschickerten ebenfalls starke eichene Läden, und diese, wie die Thür, waren im Stande, wenn das Haus nur einigermaßen bemannt war, eine förmliche Belagerung abzuhalten, bei welchen einige geschickt in den Wänden angebrachte Oeffnungen ihnen gestatteten, auf die Angreifenden zu feuern, ohne daß sie sich irgend einer Gefahr dabei aussetzten.

Der einzige Eingang zu dem Blockhaus war die schon erwähnte starke Eichen Thür in der Mitte desselben, durch welchen man auf den großen Hausflur gelangte, und von dem man rechts und links in die verschiedenen Gemächer trat. Rechts war das größte Zimmer des ganzen Gebäudes. Es war zugleich Koch-, Wohn- und Schlafzimmer, mit einem großen Herd, im Ubrigen aber behaglich eingerichtet und diente meistens der Familie zum Aufenthalt. Von diesem Zimmer aus führte eine Treppe in den oberen Raum, der unmittelbar unter dem Dache sich befand und zu verschiedenen Zwecken gebraucht war. Durchweg war dies Farmhaus besser und behaglicher ausgestattet, als man sonst allgemein die Wohnungen der Anstiedler fand, die wenig von dem auszuweisen hatten, was die Städter für unumgänglich notwendig halten.

An jenem so ereignisreichen Abend finden wir Webber, seine Frau und seinen jüngsten Sohn in dem großen Zimmer rechts von dem Eingange. Ein sauber gedeckter Esstisch steht in der Mitte desselben und einige halbleere

daß sie bereits ihr Abendmahl genossen, indes verschiedene reine Teller und Messer und Gabeln annehmen lassen, daß noch andere Teilhaber desselben erwartet werden.

Das mitten auf dem Tisch stehende Licht erhellt das Gemach und beleuchtet zugleich die Gesichter der Anwesenden, welche alle drei eine große innere Angst und Besorgnis verraten. Thür und Fenster stehen weit geöffnet, um nach dem Gewitter die kühle, erfrischende Luft einzulassen.

Nach einem längeren Schweigen, welches, da die Anwesenden mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt waren, eingetreten, erhob sich Webber endlich, und nachdem er eine zeitlang im Zimmer auf- und abgegangen, trat er an das Fenster, indem er sagte: Wo mögen sie nur bleiben? Das Gewitter ist schon lange vorüber und nach meiner Ansicht könnten sie hier sein!

Der Mond stand jetzt hoch und voll am dunklen Nachthimmel und warf sein Licht auf die Felsbildung, welche hier wie überall der Orkan angerichtet. Ringsumher lagen hundertjährige Bäume, die der Orkan entwurzelt hatte, ganze Stücke der Felsen waren abgerissen und fortgeschleudert, und auch die Kornfelder, welche der Ernte stark entgegenreisten, hatten von der Wut des Sturmes sehr viel gelitten, denn die noch vor Kurzem so schweren manushohen Halme lagen jetzt glatt am Boden darnieder.

Von diesem Allen jedoch sah Webber nichts, gleichgiltig ließ er sein Auge darüber hingleiten, und wandte es der Landstraße zu, die über den Hügel hinaus sich östlich weiter erstreckte.

Nachdem er forschend einige Minuten nach der Richtung hingeblickt vernahm er neben sich einen tiefen Seufzer, und sich umwendend, sah er Rufus, welcher geräuschlos an seine Seite getreten war. Das Gesicht des jungen Mannes war totenbleich, seine Augen brannten in fast fieberhafter Glut, seine Lippen bebten und in seinen Zügen arbeitete es unaufhörlich. Kurz, seine ganze Erscheinung ließ auf eine ungewöhnliche Erregung der Nerven schließen.

„Rufus! Rufus! was fehlt Dir, mein Sohn?“ rief Webber, seinen Arm ergreifend.

Der Jüngling erschraf, fuhr mit der Hand über die Augen, blickte, wie aus einem Traume erwachend, um sich, eine leichte Röte flog über seine Züge, aber er blieb seinem Vater die Antwort schuldig.

Zu jeder anderen Zeit würde ein solches Betragen Webber's Aufmerksamkeit erregt haben, und er hätte dann genau nach der Ursache desselben geforscht; allein an jenem Abende beschäftigten sich seine Gedanken ausschließlich mit seinem abwesenden Mündel, angestrengt lauschend blickte er noch einmal nach dem Hügel hinüber, und als er abermals keinen Laut vernahm, wandte er sich dem Zimmer wieder zu und sagte: „Unbegreiflich, daß sie noch immer nicht kommen, wenn ihnen nur kein Unglück zugefallen ist! Der Orkan, verbunden mit dem schweren Gewitter —“

„Sollen wir nicht lieber Nachforschungen anstellen?“ fragte Rufus, dessen Stimme seine ganze innere Bewegung verriet.

„Ja, mein Sohn, das ist unsere Pflicht. Sollen wir wohl einige Pferde erreichen können?“

„Ich habe soeben noch zwei ganz in der Nähe gesehen.“

„Aber Ihr wollt mich doch nicht Beide verlassen“, fragte ängstlich Mrs. Webber.

„Nein, Einer genügt nach meiner Ansicht“, entgegnete ihr Gatte.

„So gehe ich!“ sagte entschieden der junge Mann.

„Weshalb Du, mein Sohn?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Viegeneschafts-Verkauf.

Am Samstag den 1. Juni d. J.,
abends 8 Uhr



verkaufe ich im Gasthaus zum „Schatten“ hier aus freier Hand meine gesamte Viegeneschaft, bestehend in einem geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäude mit 2 Wohnungen und allen erforderlichen Zubehörenden, wozu auch die Baumannsjahres erworben werden kann, sodann 2 ha 77 ar 68 qm angeblühter Acker und 1 ha 88 ar 02 qm Wiesen, worunter schöne, ertragsfähige Baumstücke. Ich lade hiezu mit dem Bemerkten freundlich ein, daß die Zahlungsbedingungen für die Käufer günstig und ganz nach deren Wunsch gestellt werden können.

Wilhelm Ade, Oekonom.

Gulenhof bei Kaiserstach.

Viegeneschafts-Verkauf.



Marie Böhringer's Witwe in Gulenhof setzt ihr Hofgut, bestehend in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und einer Scheuer, 35 ar 37 qm Gras- und Baumgarten, 2 ha 55 ar 25 qm Acker, 1 ha 75 ar 24 qm Wiesen und 40 ar 60 qm Wald unter günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf aus und ladet Liebhaber zur Besichtigung ihres Gutes ein.

Gulenhöfle.

Hofguts-Verkauf.



Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Anwesen, bestehend in Haus und Scheuer, guten Baumgärten mit ca. 300 tragbaren Bäumen, Acker und Wald dem Verkauf auszusetzen.

Sämtliche Güter sind um die Gebäude gelegen. Liebhaber sind eingeladen und können jederzeit einen Kauf mit mir abschließen.

Luisa Augler, Witwe.

Breitenfürst.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich mich hier als Wagner niedergelassen habe.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung.

Achtungsvoll

Karl Müller, Wagner,
wohnhaft bei Gottfried Hinderer.

Welzheim.

Den Besuchern des Ebnisees zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich jeden Sonntag nachmittags von 2 Uhr und bei rechtzeitiger Bestellung zu jeder Zeit mittels Einspanner, Landauer oder Gesellschaftswagen in's Hotel fahre.

Preis für die Person am Sonntag hin und her je 35 Pfennig und Retourfahrt bis abends 8 Uhr.

Eisenmann zum „Lamm“.

Bettfedern

in sehr schöner flaumreicher Ware empfiehlt zu besonders billigen Preisen.
F. W. Munz.

Tanzunterricht!!

Unterzeichneter beabsichtigt an hiesigem Platze einen Kursus zu erteilen und ladet Herren und Damen ergebenst hiezu ein.

Hochachtungsvoll

L. Pfeiffer, Tanzlehrer
am Bürgermuseum Stuttgart.

G. fl. Anmeldungen und Auskunft bei der Exp. d. Bl.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Die Oberamts-Sparkasse Welzheim

nimmt Einlagen bis zum Betrage von 1200 M pro Einleger an
Oberamts-Sparkassier Stähle.

Welzheim.

Chilisalpeter

zum Nachdüngen schwacher Salmfrüchte, sowie

Dünger für Gartengewächse und Rüben
empfiehlt zentner- und pfundweise
Seifensieder Munz.

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Haltbarkeit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämierten

Prima-Gebreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- & Preßhese-Fabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel (Baden) unterhält stets Lager in frischer Ware die Niederlage für Welzheim und Umgegend F. Kühnle.

Gegen gefällige Sicherheit hat
sogleich

1000 Mark
zum Ausleihen parat. Wer?
sagt die Redaktion.

saft die Redaktion.

Platte und trockene

Flechten, Hautausschläge, Gicht u rheumatische Schmerzen heilen sicher durch No. 2, hörsartige Knochengehwüre u. dergl. durch No. 1, Salzfluß, offene Füße und Wunden aller Art durch No. 3, des seit Jahren erprobten und bewährten Schraderschen Indiapflasters Paq. 3 M Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Zu beziehen durch die Dirschapothek Stuttgart.

Minerhardt.
Altes Zinn,
Kupfer, Blei und
Zink

kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise

Karl Sahn,
Flaschner und Kupferschmied.

Mengen (Wirtt.)
Gute weiche

Limburger Käse,

das Pfund 28 und 30 Pfg.
versendet noch trotz jedem Aufschlag unter Nachnahme, so lange Vorrat, in Kisten von 40 und 80 Pfund.

Schweizer-Käse,
per Pfund 50 und 56 S.
Conrad Selbherr.

Eine fleißige, ordentliche

Haus & Stallmagd

wird zu baldigem Eintritt bei guter Behandlung und hohem Lohn gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Forderungen

werden stets mit geringem Nachschuß

gegen bar
gekauft.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Schorndorf.

Alle Sorten
Hartholzstämmen,
sowie
gechnittene Ware
faul fortwährend

Sch. Gottwit, Schreiner.
Ein jüngerer

Arbeiter

findet schöne und dauernde Arbeit
bei
Obigem.

Pumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke
in reicher Auswahl
vorzüglich arbeitend, praktisch und
äußerst solid konstruiert, fertigen
als Spezialität

Gebr. Ritz und Schweizer
in G m b H,
Maschinenfabrik & Metall-
Siederei.

Ausführung schwierigster Projekte

Welzheim.

Guten Schweizerkäse,
feinen reifen
Backsteinkäse,
ächten

Glarner Kräuterkäse
empfiehlt

S. Hohly.

(Ein Eingekendet
zu Beginn der Luftkur Saison.)

In der Stadt Welzheim brennen glaubhaft r Versicherung nach zur Zeit Nachts nur die Stadtlaternen, und diese bloß, wenn es nicht dunkel ist. Gewisse Stadtteile werden von den Nachtwächtern deshalb zuweilen nicht durchgegangen, „weil es stockfinster ist.“ Es dürfte sich daher für die Oberamtsstadt Welzheim die Gründung eines Vereins empfehlen, dessen einziger Zweck darin bestünde, die Nachtwächter mit brennenden Laternen zu versehen.

Schuld- und Bürgscheine
sind vorrätig in der
Buchdruckerei Welzheim.